

Enttäuschung

Autor(en): **Stoffel, Meta**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **57 (1953-1954)**

Heft 18

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-669571>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hinter den Bäumen hervortrat ,ein welches Blatt im Haar ...

«Bald bist du wieder in Ordnung, Ture», sagte ich. «Ich komme morgen vorbei und bringe dir etwas zum Lesen.»

Ture bewegte die verbundenen Hände auf der Bettdecke, als wollte er etwas von sich schütteln. Er starrte dabei noch immer die Wand an.

Ich ging hinaus. Der Arzt war gerade dabei, in seinen alten Fiat zu steigen. Die Frauen, Tures Schwester und der alte Mann standen schweigend daneben.

«Es ist doch nicht lebensgefährlich?» fragte ich den Arzt.

Der Arzt sah mich über die Brillengläser verärgert an. «Der ist in ein paar Tagen wieder in Ordnung, ein so kräftiger Kerl. Aber ich kam noch gerade zur rechten Zeit. Sich die Pulsadern durchschneiden! Hat man so was schon gehört? Ein Kerl wie ein Stier, und ein Herz wie eine junge Dame ... Als ob ich Zeit hätte, überall hinzurennen, wenn die Leute sich aus unglücklicher

Liebe ...» Der Arzt schob sein Köfferchen neben sich auf den Sitz. «Ich hab' wahrhaftig anderes zu tun.» Er schaltete den Gang ein. Das kleine rote Auto holperte über den Weg dahin und verschwand hinter den Bäumen.

«Ja, der Herr Doktor hat schon recht», sagte die alte Frau mit dem strengen Gesicht. «Und alles wegen diesem Zigeunermensch ...»

Die anderen nickten.

Ich schlenderte weiter. Eine kalte Sonne kam hinter den Wolken hervor und versilberte die Pfützen. Ich beschloss, ins Dorf zu gehen. Ich wollte zur Post; vielleicht waren Briefe gekommen. Ich musste auch in den Laden, neue Angelhaken besorgen.

Als ich weiterging, hörte ich im Walde einen langgedehnten Ruf. Das Echo trug ihn weiter und weiter. Es klang wie eine Frage. Dann war es eine Weile still, und nun antwortete eine helle Stimme wie ein Vogelruf.

Ich erkannte Taimis Stimme.

André Foelckersam

Enttäuschung

Meta Stoffel

Gestern hing der Flieder
übertoll von tausend Blüten,
heut' ist alles fort ...

Gestern hing die Lippe
voll von tausend Schwüren
— heute nicht ein Wort ...

Ja, ich glaubte alles,
dir und auch dem Flieder,
ahnte keine List, —
wusste nicht, dass beides:
Menschenwort und Blüte
gilt so kurze Frist.